

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 86 (2008)

Artikel: Louis Favre (1826-1879) : Erbauer des Gotthardtunnels
Autor: Wägli, Hans G.
Vorwort: Prolog
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prolog



Louis Favre.

Der Erbauer des Gotthardtunnels, der bis heute einzigen direkten Bahnverbindung zwischen italienischer und deutscher Schweiz, war ein Roman: Louis Favre, Genfer, gelernter Zimmermann und Ingenieur aus eigener Kraft. Als Unternehmer zählt er zu den markantesten Persönlichkeiten der schweizerischen Wirtschafts- und Technikgeschichte. Dank seines Engagements wurde das zentrale Alpenmassiv dem Weltverkehr erschlossen. Ihm ist das Herz des bis heute leistungsfähigsten Verkehrswegs durch die Zentralalpen zu verdanken.

Mit dem Bahnbau am und durch den Gotthard positionierte sich die

Schweiz im 19. Jahrhundert als aufstrebendes, innovatives und unternehmungswilliges Land. Sie wurde zur Verkehrsdrehscheibe im Zentrum Europas. Der Gotthardtunnel – damals und für über weitere 25 Jahre längster Tunnel der Welt – machte die Gotthardbahn zum Schrittmacher und zur «Benchmark» für die Eisenbahntechnik schlechthin.

Favre lebte mit seinem Engagement helvetischen Föderalismus auf hohem Niveau. Sein Wagemut und sein Optimismus ermöglichten der Schweiz erste Weichenstellungen für die Integration in ein übernationales Europa. Und das zu einer Zeit, da noch niemand an so etwas dachte.

Favres Baueingabe war eine von total sieben Bewerbungen. Und sie traf erst drei Tage nach Fristablauf ein. Heute wäre eine solche Verspätung im Rennen um den Auftrag disqualifizierend, damals aber war das kein Thema. Auf Antrieb rückte Favre mit seinem Vorschlag ins Rampenlicht. Er suchte die Herausforderung, und er sollte sie am Gotthard auch finden. Im Wettstreit mit dem Granit, im Kampf gegen die Uhr und die Unbill der Zeit verlor er aber all sein Hab und Gut. Und den Sieg – seinen Sieg – bezahlten schliesslich er und weit über 200 seiner Mitarbeiter mit dem Leben.

War Favre ein rücksichtsloser Hardliner, ein Schinder und Despot? Im Rückblick wollen die einen den gerissenen Spieler erkennen, den optimistischen Motivator, den leidenschaftlichen Moderator. Andere sehen den Helden, den «Winkelried», der seiner Heimat eine Gasse bahnte.

Mit Sicherheit gilt: Favre war ein rastloser Schaffer, ein streng fordernder Chef, zugleich aber ein fröhlicher, oft unbeschwerter Optimist und immer ein besorgter und gütiger Patron. Das bezeugen seine nächsten Mitarbeiter, allen voran Maxime Vuillaume (1844–1925), sein langjähriger Generalsekretär. Die tausendfach tradierte Geste – nach dem Durchstich des Tunnels reichen Favres Leute als Ers-

tes sein Bild durch die allererste, alles verbindende Öffnung im Berg – spricht Bände. Sie ist unwidersprochen und unmissverständlich. Diesem Faktum können auch Auslegungen, die später gemacht wurden, kaum etwas anhaben – selbst dann nicht, wenn dazu die alma mater bemüht wird. Louis Favre war, ist und bleibt eine grosse Persönlichkeit aus eigener Kraft.



Louis Favre, porträtiert vom Berner Künstler Martin Fivian.